

Entschädigung von Missbrauchsoffern

AHA wirft Kirche „Augenwischerei“ vor

Als „Augenwischerei“ bezeichnet die „Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg asbl“ das Dekret der katholischen Kirche betreffend ihrer finanziellen Leistungen in Anerkennung des Leids, das Opfern sexualisierter Gewalt durch Geistliche zugefügt wurde. Vergangene Woche hatte Erzbischof Jean-Claude Hollerich verfügt dass die Opfer - die keine Aussicht mehr auf Wiedergutmachung vor Gericht haben, da die Fälle allesamt verjährt sind - maximal 5.000 Euro Entschädigung erhalten könnten. Die Thera-

piekosten würden weiterhin ohne Wenn und Aber zurückerstattet, so das Erzbistum. Eine vom ehemaligen Ombudsman Marc Fischbach geleitete Kommission soll die Forderungen begutachten.

„Erzbistum versucht, sich freizukaufen“

Die AHA, die sich über die niedrige Entschädigungssumme empört (die irische Kirche zahlt 60.000 Euro an jedes Opfer, die österreichische

20.000) wirft der Kirche vor, sich „freikaufen“ zu wollen. „Wo sind die Stimmen der Empörung aus der Politik? Hat man den Luxemburger Premierminister Jean-Claude Juncker sein Entsetzen angesichts der Geschehnisse rund um den Missbrauch äußern hören? Hat man Junckers Kritik am Vorgehen der Kirche in diesem Zusammenhang vernommen, wie sie beispielsweise der irische Premierminister Enda Kenny am 21. Juli 2011 im irischen Parlament vorbrachte, dessen Rede einen Wendepunkt in den Beziehungen der Republik Irland

mit dem Vatikan bedeutete? Welcher Luxemburger Politiker betont, wie der irische Premier, dass Kinder zuerst kommen müssen, entschuldigt sich für Versäumnisse des Staates gegenüber seinen Kindern und gelobt, dass der Staat alles tut, was er kann, um seine Kinder zu schützen?“, fragt die AHA. Solange das nicht geschehe, „solange die katholische Kirche in Luxemburg Politiker wie Bevölkerung mit ein paar hingeworfenen Euro ruhigstellen kann, solange wird sich an der Kirchenpolitik des Blendwerks nichts ändern“, heißt es. <